

STREIFZÜGE DURCH DAS ZEITUNGSWESEN

In unsrer Zeit, in der die Deutschen als Barbaren hingestellt werden, ist es geboten, auf jene Männer hinzuweisen, die der ganzen Welt Wegweiser gewesen sind, und an deren Erfindung alle Menschen Anteil hatten. Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst; Friedrich König, der Erfinder der Schnellpresse, und Ottomar Mergenthaler, dem wir die Setzmaschine zu verdanken haben, die sich im Zeitungsbetriebe am besten bewährt hat. Ohne ruhmredig zu werden, kann man noch einige weitere Namen hinzufügen: Adolph Jermann, der die Papierstereotypie als brauchbar entwickelt hat; Philipp Reiß, den Erfinder des Telefons und Sömmering, der die elektrische Telegraphie zuerst anwandte. Die Nachrichtenübermittlung hat erst durch diese Männer ihre jetzige Bedeutung erlangt. Wenn auch später geniale Menschen das Werk ausgebaut haben, so wollen wir doch nicht vergessen, daß es Deutsche gewesen sind, die den Gedanken erfaßt haben und ihre Arbeiten grundlegend für die Nachkommen gewesen sind.

Bei einer Betrachtung des Zeitungswesens ist es notwendig, sich in die frühere Zeit zurückzusehen, denn wir gewinnen erst so den richtigen Maßstab zu einem Vergleich mit unseren Tagen. Ob die erste Zeitung in Augsburg oder in Straßburg erschienen ist, steht wohl nicht genau fest. Diese Frage braucht uns hier auch nicht weiter zu beschäftigen. Es handelte sich um Übermittlung von Nachrichten und Mitteilungen, die einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden sollten. Als den Ersten, der solche Mitteilungen ins Volk trug, sieht die Geschichte Julius Cäsar an, der aus dem römischen Senat dem Volke Roms berichtete. Auch die Frankfurter Messrelationen waren nur gelegentliche Mitteilungen, die von den vielen Fremden, die in Frankfurt zu den Messen zusammenkamen, freudig aufgenommen wurden. Man darf nicht vergessen, daß in jenen alten Zeiten fast gar kein Verkehr zwischen den Städten und Völkern bestand. Einige wenige Boten hatten nur bestimmte Routen von Land zu Land, die eigentliche regelmäßige Verbindung entstand erst durch die Turn und Taxis'sche Post. Erst der regelmäßige Verkehr begründete das Zeitungswesen. Die Verbreitung einer Zeitung konnte natürlich auch erst dann einsetzen, als das Volk lesen und schreiben lernte. Für das gedruckte Buch fanden sich eher in den gebildeten Kreisen Abnehmer. Salten wir uns dies alles vor Augen, so finden wir es auch begreiflich, daß das Zeitungswesen sich zunächst nur sehr langsam, mit dem Fortschreiten der Technik sich aber

geradezu stürmisch entwickeln konnte, besonders als die Rotationsmaschine die Vollendung in der Herstellung des Druckes brachte. Vor der Erfindung der Schnellpresse mußten auch die Zeitungen auf der Handpresse gedruckt werden; war die Auflage mit der Zeit gewachsen, so mußte der Satz mehrere Male gesetzt werden. Es gab da stets zweierlei Setzer, die Elite setzte nach dem Manuskript, während die anderen Setzer nur mechanisch Buchstaben an Buchstaben und Zeile an Zeile bauten. Und dann die armen Drucker, wie mußten sie viele Stunden schwer an der Handpresse arbeiten. Wer in seiner Jugendzeit noch an der Handpresse gearbeitet hat, und sei es auch nur als Aufwalzer, wird die selige alte Zeit nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Friedrich König fand in Deutschland nicht die genügende Unterstützung, die Verhältnisse waren eben noch zu klein, deshalb wandte er sich nach London, wo er in dem Herausgeber der Times, Walter, den weitblickenden Mann fand. In aller Heimlichkeit wurde gearbeitet, seine Mitarbeiter waren zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet, und in aller Heimlichkeit und mit größter Wachsamkeit wurde die erste Nummer der Times auf der Schnellpresse gedruckt, denn man befürchtete die Zerstörung der Maschine durch die Drucker. Walter sorgte übrigens für seine Leute, bis sie in andere Stellungen kamen. Jetzt ging es rasch vorwärts. Nach der einfachen Maschine entstand bald die Doppelmaschine. Das Verkehrswesen entwickelte sich durch die Eisenbahnen. Der Telegraph und das Kabel entwickelten das Nachrichtenwesen. Die Zeit der modernen Zeitung rückte heran. Doch es währte noch bis in die siebziger Jahre, ehe die volle Entwicklung einsetzte. Die Rotationsmaschine vollendete, was die Schnellpresse angebahnt hatte.

Unterdessen hatte sich auch in den Redaktionen eine Wandlung vollzogen. Der Journalist war entstanden. Der enge Standpunkt der Redaktionsstube war der alten Zeit verfallen. Zeitungen von Ruf unterhielten in der ganzen Welt einen Stab von Redakteuren oder ständigen Mitarbeitern. Führende Zeitungen hatten in Paris, London, Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, Stockholm, Petersburg, Konstantinopel, Athen, Rom, Mailand, Madrid, sowie an allen bedeutenden Plätzen der Welt ihre ständigen Auslandsredakteure. Was wichtig war oder schien, wurde telegraphiert, telefoniert, gefabelt oder durch Funkpruch gemeldet. Der Krieg hat hierin manches zerstört. Die Provinzpresse hat der Hauptstadt gegenüber einen recht schweren Stand. Sie muß ebenso leistungsfähig sein wie